

Leserbrief

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 55

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

DAS SCHWEIZER FORSCHUNGSMAGAZIN HORIZONTE ERSCHEINT VIERMAL IM JAHR IN DEUTSCHER UND IN FRANZÖSISCHER SPRACHE (HORIZONS). ES KANN GRATIS ABONNIERT WERDEN.

HERAUSGEBER

SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG, BERN

PRODUKTION

PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST (LEITUNG: PHILIPPE TRINCHIAN)

REDAKTION

LEITUNG: ERIKA BUCHELI (eb)
OLIVIER DESSIBOURG (od)
MARIE-JEANNE KRILL (mj)
ANITA VONMONT (vo)

ADRESSE

HORIZONTE
SCHWEIZ, NATIONALFONDS
WILDHAINWEG 20
POSTFACH, CH-3001 BERN

TEL. 031 308 22 22
FAX 031 301 30 09
E-MAIL: PRI@SNF.CH
HTTP://WWW.SNF.CH

REGELMÄSSIGE MITARBEIT

BEAT GLOGGER (EINSICHTEN)

MITARBEIT AN DIESER NUMMER

TEXTE
PAOLA CAREGA, PIERRE-YVES FREI,
JOACHIM LAUKENMANN,
MATTHIAS MEILI, ANTOINETTE SCHWAB

FOTOGRAFIE

HANS RUEDI BRAMAZ,
PALMA FIACCO, LAURENT GUIRAUD,
STEFANO IORII, PETER STÄGER

ÜBERSETZUNGEN

JEAN-JACQUES DAETWYLER, ARIANE
GEISER, LILIANE JORDI, MARIE-HÉLÈNE
LAFITTE, ISABELLE MONTAVON-GASSER,
TRANSIT TXT, WEBER ÜBERSETZUNGEN

GESTALTUNG

PRIME COMMUNICATIONS, ZÜRICH
BASIL HANGARTER
ISABELLE BLÜMLEIN

DRUCK

STÄMPFLI AG, BERN
PAPIER:
100% GEBRAUCHTFASERN / ANTEIL
VON 25% POST CONSUMER WASTE
AUSGEZEICHNET MIT DEM NORDIC SWAN

AUFLAGE

CA. 9500 EXEMPLARE DEUTSCH
CA. 6600 EXEMPLARE FRANZÖSISCH

DIE AUSWAHL DER IN DIESEM
HEFT BEHANDELTEN THEMEN STELLT
KEIN WERTURTEIL SEITENS DES
NATIONALFONDS DAR.
© ALLE RECHTE VORBEHALTEN.
NACHDRUCK NIUR MIT GENEHMIGUNG
DES HERAUSGEBERS.

Leserbrief

Nachdenklich gemacht
Nr. 54 (September 2002)

Der Artikel in «Horizonte» September 02 «Mann sei trinkfest, Weib sei standhaft» hat mich nachdenklich gemacht. Es ist immerhin erstaunlich, wie stark wir noch heute durch die Geschlechterrolle definiert werden. Wo ist da die freie Wahl, sich in die Welt und ins Leben zu stellen und sich selbst zu definieren? Auch im Artikel «Mehr Prüfungsangst und Konkurrenzdruck» hat mich aufgerüttelt, dass junge Mädchen in der Schweiz bereits in der 4. und 5. Klasse auf ihre Linie achten. Wer definiert hier die Regeln, wie eine Frau auszusehen hat?

Es erschüttert mich, wie stark wir durch unsere Sozialisierung geprägt werden. Und doch haben wir in jeder Minute die Möglichkeit, neu zu entscheiden. Haben wir uns als Kinder entschieden, um den Schmerz des Anders- und Getrenntseins nicht zu fühlen, die Regeln anderer mitzumachen, so haben wir heute die Gelegenheit, Situationen, in denen wir solche Entscheidungen gefällt haben, neu auszuwerten, um adäquat im Jetzt zu reagieren. Entschliessen wir uns, etwas zu ändern, so kommen oft Ängste auf – wie wird es neu sein, wenn ich mich nicht mehr in den Gewohnheiten suhlen kann? Meine Erfahrung ist, dass all dies, was als Schat-

ten in uns ist, ganz nahe am Licht und damit an unserer innewohnenden Gesundheit liegt, ja dass dieser Schatten es ist, der unser Licht verdunkelt. Kehren wir zu unserem Schatten zurück, sind wir gleichzeitig ganz nahe an unserem Licht. Das ist immerhin ermutigend. Wir haben die Wahl.
SUSANNE STREIBERT, BASEL

MAILBOX

Fragen, Meinungen und Stellungnahmen zu Beiträgen bitte an: Redaktion «Horizonte», Schweizerischer Nationalfonds, Leserbriefe, Postfach, 3001 Bern, E-Mail: pri@snf.ch. Die Identität der Absender muss der Redaktion bekannt sein.

In Kürze

Wie man Probleme schafft

Mit der Titelgeschichte «Der Wald stirbt!» lancierte das deutsche Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» 1981 das Umweltproblem «Waldsterben», das die Schweiz Mitte der 80er Jahre wie kaum ein zweites beschäftigte. Ende der 90er Jahre war alles anders: «Der Wald stirbt nicht. Das steht heute fest», lautete der Tenor der Forschung. «Offensichtlich hat sich nicht der Wald erholt, sondern die Wahrnehmung», kommentiert diese Entwicklung eine Forschungsgruppe des Schwerpunktprogramms «Zukunft Schweiz». Die Gruppe hat an den Beispielen Gewässerverschmutzung, Waldsterben,

Kernkraftdiskurs und Gentechnologie untersucht, wie Umwelt- und Risikoprobleme zu einem öffentlichen Thema werden. Unter anderem zeigt sie auf, dass bei erfolgreichen Problematisierungen weniger die Sozial- und Umweltbewegungen die treibende Kraft sind, sondern eher «Akteure aus dem politischen Establishment». Beim Waldsterben hätten die kantonalen und eidgenössischen Forstdienste die Diskussion ausgelöst, indem sie die Öffentlichkeit über eine «explosionsartige» Zunahme der Schadensmeldungen informierten. Doch gab es laut Studie nicht mehr Schäden, diese wurden viel-

mehr genauer registriert, nachdem die deutsche Forstwissenschaft den Schweizer Praktikern die Instrumente zur Beurteilung von Schäden geliefert hatte. Zur erfolgreichen «Problempromotion» gehört denn laut Studie auch unbedingt eine gute Vernetzung, speziell mit der Wissenschaft, und das gegenseitige Aufschaukeln der verschiedenen Gruppen; auch ein stimmiges gesellschaftliches Klima gilt als zentraler Faktor. (vo)

Manuel Eisner, Nicole Graf, Peter Moser: Risikodiskurse. Die Dynamik öffentlicher Debatten über Umwelt- und Risikoprobleme in der Schweiz, 268 Seiten, Seismo Verlag, Zürich 2002, ISBN 3-908239-85-0, CHF 38.–